

Hardbergbad energetisch in „Top-Zustand“

Solarthermische Anlagen beheizen Becken / Gasverbrauch seit 2008 drastisch reduziert

Von BT-Redakteur
Nico Fricke

Baden-Baden – Zu früh freuen will sich Thomas Müller noch nicht, „es ist ja erst Juli“. Aber mit einem „guten Sommer“ rechnet der Leiter der Bäderbetriebe bei den Stadtwerken Baden-Baden angesichts der anhaltenden Hitze-welle allemal. Rund 35.000 Besucher haben in dieser Saison bereits Erfrischung im Hardbergbad gesucht, in einem guten Jahr sind es insgesamt 60.000.

Und nach Corona und einem verregneten Sommer 2021 kommen die heißen Tage sicher zupass. Denn einen runden Geburtstag feiert das Freibad im Westen der Stadt: 1952 ist es eröffnet worden. Und die 70 Lenze merkt man ihm kaum an. „Das Bad ist in einem Top-Zustand“, betont Stadtwerke-Chef Helmut Oehler bei einem Rundgang mit SPD-Mitgliedern, die sich unter anderem nach der energetischen Bilanz des Bads erkundigen. „Einsparmöglichkeiten haben wir hier keine mehr“, sagt Oehler. Die Becken werden seit der großen Sanierung im Jahr 2008 mit „solarthermischen Anlagen beheizt“. Auf verschiedenen Gebäudedächern liegen so genannte Ab-



Idyllische Lage: Das Hardbergbad feiert seinen 70. Geburtstag und wird an Bedeutung als Freizeitmöglichkeit wohl noch weiter gewinnen.

Foto: Nico Fricke

sorbermatten, die die Sonnenenergie auffangen. „Insgesamt rund 1.500 Quadratmeter“, erklärt Müller. „Derzeit haben wir etwa 24 Grad Wassertemperatur, bei spätestens 26 Grad Celsius schalten wir ab.“ Zur Energiebilanz liefert der Bäderchef Zahlen: „2006 hatten wir bei 58.000 Besuchern noch einen Gasverbrauch von 281.000 Kilowattstunden. 2019 bei einer ähnlichen Besucherzahl waren es nur noch 17.000 Kilowattstunden – für die Duschen“, so Müller. Auch der Wasserverbrauch habe um

7.000 Kubikmeter jährlich reduziert werden können.

SPD-Stadtrat Werner Schmoll lobt das „Top-Schwimmbad“, das in seiner Funktion als Naherholungseinrichtung noch deutlich an Bedeutung gewinnen werde. Dem stimmt Stadtwerke-Chef Oehler zu: „Im kommenden Jahr wird es viele Familien geben, die sich keinen Urlaub mehr leisten können“, spricht er die steigenden Kosten für Strom und Gas an. „Von daher bin ich sicher der Letzte, der sich gegen eine weitere Attraktivi-

tätssteigerung des Bads wehren würde. Doch das ist immer eine Kostenfrage und eine politische Entscheidung.“ Zur Attraktivität gehöre eine gute Gastro, die mit Bora Cengiz und seinem Team gefunden worden sei, sagt Schmoll.

Neue Toiletten kosten rund 60.000 Euro

Das Fehlen von Toilettenanlagen am Aussichts-Café brennt ihm daher besonders auf den Nägeln. „Nach einem

Weizen muss man einen halben Kilometer zum WC am Eingang und wieder zurück gehen“, gibt Schmoll schmunzelnd ein Beispiel. Toilettenvorrichtungen gibt es in dem denkmalgeschützten Ensemble auf dem Berg über dem Bad. „Doch deren Sanierung würde ungefähr 60.000 Euro kosten“, sagt Oehler. Hinzu komme die Abwasserleitung. Deren Er-tüchtigung schlage mit 50.000 bis 100.000 Euro zu Buche. „Und wenn sie nicht mehr zu reparieren ist, müssen wir eine neue Leitung verlegen“, macht Oehler klar. Kosten dafür? 700 bis 800 Euro pro Meter. Die Mitarbeitertoilette könne von den Angestellten weiterhin benutzt werden. Ein Freund von mobilen Toilettenanlagen sei er nicht, sagt Oehler. „Das Abwasserproblem ist damit ja nicht gelöst.“ Die Stadtwerke werden nun ein Sanierungskonzept erarbeiten und dem Betriebsausschuss vorlegen. „Dann dürfen Sie entscheiden, wie es weitergeht.“ Im Bertholdbad werden die veralteten Fensterfronten ausgetauscht. „Das ist der größte energetische Hebel, den wir dort ansetzen können – abgesehen von der Wassertemperatur“, blickt Oehler in die Zukunft. Das Bad selbst werde mit einem mit Gas gespeisten Blockheizkraftwerk beheizt, erklärt Müller.